

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 287

Von KI, Migration, Mitbestimmung – und der fehlenden Menschlichkeit

Was passiert, wenn Maschinen die Schriftsätze schreiben und der persönliche Kontakt vor Gericht immer seltener wird? Ernesto Klengel berichtet vom 15. Hans-Böckler-Forum: Über die digitalen und sozialen Herausforderungen unserer Arbeitswelt – von KI-Bescheiden über die prekäre Lage von Arbeitsmigranten bis sinkende Betriebsratszahlen und was dagegen getan werden kann.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Dienstag, der 10. März 2026. Willkommen zur 287. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und mir ist ein Spruch ins Ohr gefallen, Ernesto: Wo das wirtschaftliche Übergewicht des Arbeitgebers zusammentrifft, mit persönlicher Wehrlosigkeit des Arbeitnehmers herrscht der Absolutismus. Und interessanterweise hat das nicht Hugo Sinzheimer gesagt, wie ich gelernt habe, auf dem 15. Hans-Böckler-Forum zum Arbeits- und Sozialrecht, das mit diesem Spruch eröffnet wurde von dir, was, was ist denn da passiert? Warum bist du denn dem Hugo Sinzheimer fremdgegangen?

00:00:51 Ernesto Klengel

Ja, stimmt. Ich finde den Spruch interessant und wichtig, weil er auf den Grundgedanken des Arbeitsrechts Bezug nimmt, nämlich eben auf das Machtungleichgewicht im Arbeitsverhältnis. Und das ist ein Zitat aus der Entstehungsgeschichte des Arbeitsrechts, also aus einem ganz frühen Werk und vielleicht wäre Sinzheimer hier ein bisschen zu naheliegend gewesen, dass ich jetzt Sinzheimer heranziehe nach unserem tollen Sinzheimer Jubiläumsjahr 2025, sondern ich habe mal gesagt, ich gucke mal, was derjenige schreibt über das Arbeitsrecht, der heute gern mal so als seine Antipode auch dargestellt wird, nämlich Philipp Lotmar, der 1902 ein ganz grundlegendes Buch über den Arbeitsvertrag geschrieben hat und immer so ein bisschen als, sagen wir mal, bürgerlich dargestellt wird und ich finde das ganz interessant, dass auch jemand, der das Arbeitsrecht aus einer zivilrechtlichen Brille versteht, dass er diesen Grundgedanken des Arbeitsrechts teilt und ich finde, das ist etwas, was für unsere heutigen Debatten sehr wichtig ist.

00:01:44 Marco Herack

Das war Ernesto Klengel, Direktor des HSI, des Hugo-Sinzheimer-Instituts, und das beschäftigt sich mit den arbeitsrechtlichen Fragen in der Hans-Böckler-Stiftung. Und an unsere Hörerinnen und Hörer, vorweg wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt. Per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen,

bitte per E-Mail senden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir 2. Und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

00:02:13 Marco Herack

Und das bringt uns dann auch gleich zu der ersten Frage. Das alles, ich habe es schon erwähnt, du hast das gesagt zur Eröffnung des 15. Hans-Böckler-Forum zum Arbeits- und Sozialrecht und naheliegend, was genau ist das, Ernesto? 15 klingt so, als ob es das schon 15 Jahre gäbe.

00:02:29 Ernesto Klengel

Genau genommen gibt es das schon 30 Jahre, weil das Böckler-Forum alle 2 Jahre stattfindet. Man hat also 2 Jahre Zeit, um sich drauf zu freuen und das ist im Prinzip ein Klassentreffen des Arbeits- und Sozialrechts, also ganz viele Menschen, die sich mit dem Arbeits- und Sozialrecht beschäftigen beruflich, kommen dann dahin und kommen zusammen, um über die aktuellen und die zukünftigen Fragen dieser Rechtsgebiete auch zu diskutieren und natürlich auch in den persönlichen Austausch zu gehen. Das gehört natürlich bei solchen Veranstaltungen immer damit dazu und das heißt, es sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich eben akademisch mit den Themen befassen, aber natürlich auch Praxis, viele aus den Gewerkschaften, viele aus der Anwaltschaft.

00:03:09 Ernesto Klengel

Viele von den Gerichten, also Richterinnen und Richter, sind da. Es war wirklich ganz toll, dass auch in diesem Jahr wieder zu erleben, was dann eben daraus entsteht. Man hat 2 Tage Programm, inhaltliches Programm mit herausragenden Referentinnen und Referenten. Diesmal waren auch wieder die Präsidentinnen der obersten Bundesgerichte, Inke Gallner vom Bundesarbeitsgericht und Christine Fuchsloch vom Bundessozialgericht da. Der Vizepräsident des Europäischen Gerichtshofs, den wir ja sonst in unseren Folgen zum Unionsrecht gern mit heranziehen, den Gerichtshof.

00:03:40 Ernesto Klengel

Der war da, also Professor Thomas von Danwitz. Wir hatten tolle Fachbeiträge von Marlene Schmidt unter anderem und auch von Professorin Constanze Janda und dann eine politische Abschlussdiskussion, weil es natürlich auch darum geht, wie sich die Rechtsgebiete auch weiterentwickeln in Zukunft. Und hier dann eben hatten wir ursprünglich sogar geplant mit Bärbel Bas, die aber absagen musste wegen einer dringenden Auslandsreise. Wir hatten dabei dann Yasmin Fahimi, die DGB-Vorsitzende. Wir hatten die Vorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles da und hatten so ein ganz rundes und tolles Programm.

00:04:14 Marco Herack

Eine Übersichtsseite zur Konferenz, werden wir euch in den Shownotes verlinken. Also, wer da noch mal genau reingucken möchte, wer da alles was gemacht hat. Da gibt es auch eine Zusammenfassung. Da könnt ihr euch dann auch noch mal gesondert informieren. Heute wollen wir über so ein paar Kernpunkte reden, also Sachen, die wichtig waren und mir ist da so ganz am Anfang etwas aufgefallen, was im Grunde, also hat mich so ein bisschen aus dem Off erwischt, weil ich damit jetzt gar nicht gerechnet hatte, dass man da auch schon soweit sich mit den Thematiken beschäftigt. Und zwar hat Dr. Christine Fuchsloch, die Präsidentin des Bundessozialgerichtes in Kassel, etwas zur künstlichen Intelligenz gesagt und das hören wir uns jetzt mal ganz kurz an.

00:04:54 Christine Fuchsloch

Ich glaube aber auch, wir müssen über ein Gegengewicht sprechen und das Gegengewicht zu zunehmender Digitalisierung bedeutet Mündlichkeit und mündliche Verhandlungen. Als Präsidentin des Bundessozialgerichts, mache ich mich dabei vielleicht bei einigen Sozialrichterinnen und Richtern der ersten Instanz nicht beliebt. Aber ich meine, wir müssen über den explodierenden Umfang von Gerichtsbescheiden sprechen. Kann es richtig sein, dass man auf einen unverständlichen Bescheid nach Widerspruch noch einen unverständlicheren Widerspruchsbescheid bekommt und anschließend bei der Klage dann einen Gerichtsbescheid? Oder ist es nicht irgendwann an der Zeit, auch zu erklären, als Mensch dazustehen und mündlich präsent zu sein.

00:05:50 Ernesto Klengel

Ja, sie hat einige bemerkenswerte Punkte gemacht, auch zu den aktuellen Entwicklungen im Sozialrecht, natürlich. Es gab ja auch gerade 'ne Bundespressekonferenz des Bundessozialgerichts, da hat sie auch einige Punkte auch mal aufgegriffen, auch zu den Sozialstaatsreformen und natürlich auch zur Digitalisierung und KI. Und sie hat davon berichtet, fand ich auch eben interessant an anderer Stelle noch mal, dass auch die Schriftsätze auch eine veränderte Form annehmen, dass sie also wahrnimmt, dass die immer länger werden auch und die Vermutung liegt natürlich nahe, dass da auch KI zum Einsatz kommt, was natürlich auch zu einer erhöhten Arbeitsbelastung der Gerichte letztlich führt und zum anderen hat sie eben sich darauf bezogen, ne, auf die die Entscheidungspraxis.

00:06:29 Ernesto Klengel

Weil die Hoffnung ist ja eigentlich, wenn KI zum Einsatz kommt und auch bei den Gerichten möglicherweise zum Einsatz kommt, um Massenverfahren leichter auseinanderzuhalten und so, da gibt es da doch auch einige Hilfsmittel, wo man sie auch unterstützen kann, dass man dann auch mehr Zeit hat für den persönlichen Kontakt. Also dass, wenn es so ist, dass jemand, der im Sozialleistungsbezug ist und sich über einen Bescheid ärgert oder den

angreifen will und dann erstmal auch digital vielleicht sich informiert, also nicht mehr mit einer Rechtsanwältin in persönlichen Kontakt kommt, sondern dass er auch vielleicht irgendwie digital ist, dann den Antrag irgendwie digital einreicht, dann quasi einen digitalisierten vorformulierten Bescheid von der Behörde bekommt, dann aber Klage erhebt, vielleicht noch nach einem Widerspruchsbescheid, wie auch immer, und dann noch vom Gerichtsbescheid einen Gerichtsbescheid bekommt, dass das sehr unpersönlich wird.

00:07:12 Ernesto Klengel

Und das finde ich, ist eine ganz interessante Beobachtung gewesen, dass man darauf achten sollte, dass eben das Recht eben auch etwas mit Personen zu tun hat und auch mit einer persönlichen Erklärung und ob man nicht die Möglichkeiten der Digitalisierung dafür einsetzt, die Freiräume eben auch zu bekommen, dann über Rechtsfragen dann auch in den Austausch zu gehen und sie zu erläutern.

00:07:33 Marco Herack

Also, ich hatte es schon auch so verstanden, dass sie natürlich dann indirekt, ne, weil das, wenn das eine gemeint ist, ist das andere ja immer mit gemeint, dass man natürlich indirekt Gefahr läuft, auch dass es dann nur noch alles digital und quasi ohne menschlichen Kontakt zustande geht. Und ich glaube, wenn man das so ein bisschen weiterdenkt, auch als Gesellschaft, dann ist das, glaube ich, keine gute Entwicklung, weil wir uns natürlich als Menschen auch dadurch definieren, dass wir ja einander verbunden sind. Also nicht nur digital, sondern halt auch als Menschen unter Menschen.

00:08:02 Ernesto Klengel

Ja, und Recht ist zum einen natürlich schon auch 'ne 'ne Ableitung und irgendwie auch 'ne, sag ich, ich sag mal, 'ne Wissenschaft oder auch andere sagen eben auch ein Handwerk, auch Recht zu finden. Aus 'ner abstrakten Norm, 'n Ergebnis auch herzuleiten. Aber es ist eben immer auch was Kreatives und 'ne gedankliche Leistung, die gerade eben die Rechtsprechung natürlich vollzieht, aber natürlich auch 'ne Rechtsberatung in den Gewerkschaften oder in der Anwaltschaft und das muss eben auch kenntlich bleiben, wenn der Zugang zum Recht oder die Berührungspunkte zum Recht immer technischer werden. Vielleicht heißt das dann auch, dass man letztlich auch dahin kommt, Technik immer mehr auch einzusetzen, auch in den Gerichten und auch für Entscheidungen, um Entscheidungen vorzubereiten oder sogar zu treffen. Entsprechende Überlegungen gibt es ja schon, schon länger natürlich auch. Und das ist dann aber, denke ich, schon auch, wie du sagst, gefährlich für 'ne Gesellschaft. Insofern war das 'ne 'n guter Weckruf von Frau Fuchs an der Stelle.

00:08:50 Marco Herack

Ja, und eins der, ich würde schon fast sagen... Ja, Kernthemen ist ja immer ein bisschen schwierig bei einer Konferenz. Aber ein Thema, was immer

wieder aufgetaucht ist und was ihr natürlich an einer Stelle auch sehr, sehr präsent hattet, ist schon auch das Thema Migration, in dem Fall aber dann auch verbunden mit Arbeitsrecht und auch sozialrechtlichen Fragestellungen. Dazu hören wir uns jetzt mal ganz kurz Jens Nieth an, Projektleiter der Fachstelle Faire Integration und ich will das mal ganz kurz erläutern. Bei Faire Integration reden wir über ein bundesweites Beratungsangebot zur Arbeits- und sozialrechtlichen Fragestellung für Geflüchtete und andere Migrantinnen, die nicht aus der EU kommen, also aus Drittstaaten. Und das ist ja insofern interessant, glaube ich auch, weil, da, und das werden wir jetzt auch gleich hören, ist schon auch die Möglichkeit, noch mal ganz anderer Ungerechtigkeiten besteht, als das, was man, wenn man aus der EU kommt oder wenn man aus Deutschland kommt und Ungerechtigkeiten erfahren kann. Also gibt es ganz andere Herausforderungen. Und wie gesagt, Jens Nieth hören wir uns jetzt dazu an.

00:09:56 Jens Nieth

Ich gebe euch noch ein Beispiel aus der Praxis. Wir hatten einen Fall, da wurde ein Drittstaatler ohne Aufenthaltstitel, also gänzlich ohne Aufenthaltstitel, von einem deutschen Arbeitgeber im Ausland angeworben, wurde in Deutschland beschäftigt. Für viele Menschen, erst mal die nächste Folie, ist der Aufenthalt nicht nur befristet, sondern hängt der Aufenthalt auch tatsächlich von der Beschäftigung ab. Das heißt, je nachdem, unter welchen Bedingungen sie kommen, Ausbildung, Facharbeiter, ist der Aufenthaltstitel direkt verknüpft mit der Beschäftigung. Das macht natürlich auch Probleme.

00:10:26 Jens Nieth

Auch da gilt, wenn diese Kolleginnen und Kollegen ausgebeutet werden, und sie wehren sich gegen ihre Ausbeutung, besteht immer die Gefahr, dass sie danach ihren Arbeitsplatz verlieren. Das kennt ihr aus dem normalen Arbeitsrechtsverfahren. Man einigt sich irgendwo, es gibt eine Abfindung, der Arbeitsplatz ist weg. So, für die heißt das aber direkt die Gefahr, ich sehe schon Zeit, ich beeile mich, für die heißt das die Gefahr, ihren Arbeitsplatz und ihren Aufenthaltstitel zu verlieren. Ich kürze jetzt mal ein bisschen weg. Es gibt auch Menschen, die haben keine Verknüpfung ihres Arbeitsplatzes mit ihrem Aufenthaltsstatus, aber da ist der Arbeitsplatz wichtig, damit sie ihren besseren Aufenthaltsstatus bekommen.

00:10:57 Jens Nieth

Wenn sie eine Duldung haben und einen Aufenthaltstitel haben wollen, brauchen sie einen Job. Wenn sie eingebürgert werden wollen, brauchen sie einen Job, müssen ihre Familie und sich selbst ernähren können. Wenn sie das nicht können, kriegen sie das nicht. Zum Schluss noch ein besonders negatives Beispiel. Ihr habt gesehen am Anfang, wir haben hauptsächlich Ratsuchende aus Syrien im Moment. Die haben einen Aufenthaltstitel subsidiären Schutz, der ist nicht mit der Tätigkeit verknüpft, die dürfen also

bleiben. Aber ihr habt alle mitbekommen in den letzten Monaten, dass jetzt gerade Politiker aus dem Süden der Republik der Meinung sind, dass Syrien jetzt wieder sicher ist und sie würden jetzt am liebsten, sie sagen immer Rückführungen, die würden die Leute am liebsten abschieben.

00:11:31 Jens Nieth

Dann wird als erstes genannt, wir schicken die zurück, die kriminell geworden sind. Jetzt haben sie aber festgestellt, auch schon, das sind nicht so viele, wie sie uns den Überweis gemacht haben. Die nächste große Gruppe, die sie jetzt bedrohen, sind die Leute, die keinen Job mehr haben. Die Sozialleistung bekommen. Das heißt, die große Gruppe derer, die wir hier gerade beraten, wird jetzt bedroht. Das der subsidiäre Schutz ist nicht mehr nach dem Bedrohungsstatus in Syrien, sondern hängt davon ab, wie ihre wirtschaftliche Lage ist. Das macht es für uns in der Beratung schwierig und ist schlecht widerlich.

00:11:57 Marco Herack

So, das war jetzt 'n bisschen ausführlicher, aber ich glaube, es konnte ganz gut darstellen, was für verschiedene Problemstellungen die Menschen da so haben und wie schwierig auch unser System im Grunde sich damit tut, damit umzugehen, wenn es dann wieder so externe Beratungsstellen, die ja dann auch teilweise vom Bund gefördert sind und die dann aber wieder so Zwischenfunktionen ausfüllen, die im Grunde kein anderer ausfüllen kann, das ist schon eine wilde Geschichte im Grunde.

00:12:25 Ernesto Klengel

Ja, und das ist eine wirklich eine schwierige Geschichte, weil es eben zeigt, dass Menschen in dieser Situation mit einem prekären Aufenthalt eben wirklich besondere Schwierigkeiten haben hier auf dem Arbeitsmarkt und in der Arbeitswelt und das muss man sich ja noch mal auch noch mal vergegenwärtigen. Wir sprechen ja aktuell immer, Partner über den Ausbau von der der Infrastruktur oder der Erneuerung der Infrastruktur. Es gibt riesige Gelder, die sozusagen da im Haushalt freigemacht werden und über die diskutiert wird.

00:12:57 Ernesto Klengel

Aber letztlich sind es ja immer Menschen, die unsere Brücken erneuern müssen, die die Straßen bauen müssen, die Schulen erneuern müssen, die sich um die Älteren um Ältere und Kranke kümmern. Und zu einem sehr großen Teil sind es eben Menschen aus anderen Ländern, die sozusagen diese grundlegenden Dinge hier machen. Und deswegen war es uns wichtig, dass wir wirklich noch mal einen Fokus eben auch auf diese besondere Situation dieser Menschen auch legen, ne? Und oftmals mit einer vorübergehenden oder mit einer unsicheren Bleibeperspektive geht ja auch einher.

00:13:27 Ernesto Klengel

Man organisiert sich ja nicht unbedingt jetzt auch in Gewerkschaften. Das ist

ja das Nächste. Man steht einem Rechtssystem irgendwie auch fremd gegenüber. Das fängt natürlich schon bei der Sprache an. Viele verstehen ja auch gar nicht, was eine Entgeltabrechnung ist oder können überhaupt nicht den Arbeitsvertrag wirklich verstehen oder welche Rechte sie haben. Und das hat ja Jens Nieth hier eben sehr anschaulich eben auch noch mal dargestellt, wo da die Situationen eben auch liegen. Mit den Beispielen auch, wie die Arbeitgeber das dann auch wirklich ausnutzen mit irgendwelchen Klauseln, die niemals sagen vor Gericht Bestand hätten, aber die eben wissen, es wird auch nicht dazu kommen, dass sie überprüft werden.

00:14:02 Ernesto Klengel

Deswegen finde ich diese Präsentation extrem interessant. Und auch dann eben diese Kombination dann mit Professorin Constanze Jander, die dann noch mal den rechtlichen Rahmen noch mal aufgespannt hat und gezeigt hat, wie kompliziert der eigentlich ist, ne? Also, dass Menschen, die die eigentlich eben Schwierigkeiten haben, also überhaupt erst mal 'n 'n Zugang zum Rechtssystem zu finden und dann aber eben mit 'ner Komplexität auch konfrontiert werden, die selbst also auch für Juristen ganz schwer zu durchschauen ist.

00:14:27 Marco Herack

Ich fand es vor allen Dingen auch deswegen sehr interessant, weil, ihr habt ja auch im Panel gehabt, später auf dem unter anderem Steffen Kampeter saß. Das ist der Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, also BDA. Und er hat vor allen Dingen auch so ein paar Sachen, hatte ich so das Gefühl, mal so ein bisschen runtergespielt, vor allen Dingen was die aktuellen Diskussionen über faule arbeitende Menschen und so weiter betrifft. Und wenn man dann wiederum darauf guckt, wie die Wirtschaft in Führungszeichen mit den Leuten umgeht, die theoretisch 'n gewissen Schutz haben, aber auch gewisse Abhängigkeiten und es vielleicht auch schwer haben, den Schutz, den sie haben, geltend zu machen aus diversen Ängsten oder ähnlichem.

00:15:11 Marco Herack

Und das sind halt vor allen Dingen Drittstaatler oder Leute, die auf 'n Job angewiesen sind, weil ihr Aufenthalt damit zusammenhängt und so weiter. Da finde ich, da sieht man schon auch, wenn Regeln nicht unmittelbar durchsetzbar sind und umgangen werden können, dass das eben auch geschieht. Da hilft es den Leuten, die das betrifft, auch nicht weiter, dass die meisten Arbeitgeber das natürlich nicht so handhaben. Aber wenn es halt ausreichend schwarze Schafe gibt, dann ist halt das Problem ja trotzdem da.

00:15:38 Ernesto Klengel

Und dafür, um das zu verstehen, oder diese Situation zu verbessern, da muss man eben noch mal genau hingucken, dann auch und versuchen zu verstehen, woran es liegt, ne? Und da haben die Referenten eben auch

gesagt, dass das eben auch natürlich an dieser Verknüpfung liegt, eben auch von Aufenthaltsrecht oder dem Aufenthaltsstatus und dem konkreten Beschäftigungsverhältnis. Dass es eben in vielen Fällen so ist, dass die Aufenthaltserlaubnis eben an die Arbeitsstelle eben auch gekoppelt ist. Und dann haben wir natürlich eine ganz krasse Form von Abhängigkeit. Und man muss das erstmal wissen, um dann zu schauen, wie man das Ganze auffängt. Und führt sicherlich nichts daran vorbei, da auch dann entsprechende Kontrollen von staatlicher Seite zu verbessern, die ja sehr eingeschränkt sind.

00:16:20 Marco Herack

Also ich kann auf alle Fälle aus persönlicher Erfahrung beziehungsweise jetzt nicht von mir, sondern Verwandten berichten, dass es tatsächlich dann auch so ist, dass wenn man da in einer gewissen Abhängigkeit steht, was den Job betrifft, dann natürlich auch, ja, dann nimmt man halt auch mal ein geringeres Gehalt hin, dann nimmt man dann halt auch mal vielleicht einen Chef hin, den man jetzt nicht so mag, oder einen Job, den man nicht so mag, einfach um über eine gewisse Zeit zu kommen. Und gewisse Dinge zu, ja nicht zu gefährden und das ist ja eben genau das, was man eigentlich nicht möchte, sondern man möchte ja, dass die Leute auch entsprechend ihren Potenzialen arbeiten können und sich entfalten können, weil anders kann man halt Gesellschaft auch nicht bauen.

00:16:59 Ernesto Klengel

Ja, und es geht eben um diese Frage, wollen wir, dass die Menschen, dass sie 'ne längerfristige Perspektive haben und sich dementsprechend auch integrieren und auch das hatte ja dann auch Frau Jander nochmal sehr klar gemacht, dass die Beschäftigung natürlich ein Baustein ist oder ein entscheidender Baustein dafür, dass Menschen hier letztlich in der Gesellschaft auch ankommen, weil das hat sie sehr klar gemacht, ne, die Situation ist ja erst mal so, die Menschen kommen hierher und sind dann erst mal eben in den Erstaufnahmeeinrichtungen und dürfen da nicht arbeiten. Und zwar auch für die Zeit, wo sie dann in dieser Einrichtung eben auch unterkommen. Und es ist unsicher, wie lange das eben auch ist.

00:17:32 Marco Herack

Das ist eine politische Entscheidung, hat sie mehrfach betont.

00:17:35 Ernesto Klengel

So ist das. Genau ja, und dass das eben auch erstmal so vielleicht so ist, dass mag ja sein, aber man braucht eben 'ne Perspektive und 'ne Klarheit sozusagen. Und das ist eben, glaub ich, diese Schwierigkeit an der Stelle, dass das eben oftmals nicht gegeben ist. Und dann muss man eben als Gesellschaft eben dann sagen, ja, wir wollen das oder nicht. Aber das Aufenthaltsrecht macht sozusagen oftmals die Tür zu, das hat sie so auch so dargestellt. Wir haben jetzt diese zwei verschiedenen Rechtskreise und die Aufenthaltsrecht sagt, nein, wir wollen das nicht, wir wollen nicht, dass Leute

hierherkommen und dann sozusagen auch in die Gesellschaft integrieren, weil wir ja diese Grenzen und diese Barrieren schaffen wollen, aber eben aus einer arbeitsrechtlichen Sicht hat man natürlich immer die Situation, ne, wenn jemand in einem Betrieb arbeitet oder so etwas und dann hier ankommt, dann will man natürlich diese Gleichbehandlung gerade schaffen. Und wir haben da unterschiedliche Logiken im Recht und das macht es unheimlich kompliziert und auch widersprüchlich, diese Lage an der Stelle.

00:18:26 Marco Herack

Also es ist ein Thema, bei dem ich halt immer wieder das Gefühl hab, dass da so dieses gesellschaftlich innerliche Anliegen, ich will den Ausländer hier nicht haben, absolut kollidiert mit dem Bedürfnis, wir brauchen den Ausländer und müssen uns irgendwie mit ihm abfinden. Und dann hat man dann immer so schubweise nimmt man welche auf und versucht die dann irgendwie zu integrieren, aber so richtig integrieren will man sie nicht. Also es sind alles so halbgare Lösungen, die daraus entstehen, anstatt dass man sagt, na ja OK wir müssen halt mit einer gewissen Realität leben und versuchen, die dann lieber ordentlich zu gestalten, so dass das, was wir tun, einfach läuft. Und wenn es läuft, regt es auch weniger Leute auf als wenn es nicht läuft. Also, das ist so, so... man ist nicht so ganz entschieden, vielleicht. Vielleicht ist wirklich das das Problem, dass wir da so in dieser Zwischenphase hängen, aktuell. Man muss ja immer dazu sagen, es ist ja schon vieles besser geworden als in den 1980ern und 1990ern.

00:19:23 Ernesto Klengel

Genau, man sieht immer die Probleme und man sieht immer nicht die tolle Arbeit, die da auch geleistet wird. Sowohl von den Menschen selbst, aber eben auch von gesellschaftlichen Strukturen, von engagierten Menschen, die sich darum kümmern, sozusagen hier in Deutschland. Und das ist immer das, das geht immer ein bisschen verloren, aber kommt dann in den Blick, was nicht funktioniert. Aber trotzdem muss man natürlich sich den rechtlichen Rahmen angucken und sagen, hier gibt es Widersprüche und das passt ja vielleicht nicht so richtig zusammen, dann eben. Deswegen war es uns, wie gesagt, wichtig, das Thema mal zu setzen. Und das ist ja auch etwas, was in der Rechtsberatung ja auch viel vorkommt, weil natürlich auch jemand, der in einer gewerkschaftlichen Rechtsberatung ist oder der eine Anwältin ist, auch da spielt es natürlich eine Rolle, weil auch Betriebsräte diese Fälle natürlich haben. Und sich dann fragen, was machen wir jetzt sozusagen, wie ist denn da die Rechtslage. Uns geht es eben darum, die Themen eigentlich auch so zu setzen und so zu diskutieren, wie sie sich in der Realität darstellen und nicht wie irgendwelche, ja, wie wir sie jetzt leider eben von Rechts eben oftmals haben, wie sie dann auch ja schon mitten im ausländerfeindlichen Hintergrund auch versucht wird, dann eben auch zu setzen als Thema. Immer als Problem und so.

00:20:23 Marco Herack

Ich fand dann das Fazit von Constanze Janda auch sehr schön, vor allen Dingen dann wirklich den letzten Satz quasi, den sie besprochen hat. Vorübergehend unsichere Aufenthaltsstatus lassen sich nicht vollständig vermeiden, es gilt aber sie deutlich zu begrenzen. Und ich glaube so, das ist ein sehr schöner Gedanke, dass man vielleicht auch gar nicht alles immer erwarten darf, aber dass es doch schön wäre, man würde sehen, da wird an etwas gearbeitet und es wird verbessert. Es gibt einfach das Ziel, das besser zu machen und zwar zum Wohle aller. Derer, die dann etwas tun können und da nicht ausgenutzt werden und anderer, die dann sehen, OK, da bewegt sich auch was Positives Land.

00:21:04 Ernesto Klengel

Nee, dem stimme ich absolut zu. Ich find, das ist eine absolut gute und richtige Botschaft, die sie da noch mal am zum Schluss gesetzt hat.

00:21:10 Marco Herack

Ja, und dann hat sich Ernesto mal was getraut. Hat er einfach 'ne Frage in seiner eigenen Veranstaltung gestellt. Ich mach es mal ganz kurz, du hast die Yasmin Fahimi bei einem Panel, auf dem du nicht saßest, sondern als Zuschauer dabei, hast du dann gefragt, also Thema betriebliche Mitbestimmung. Es gibt ja und das ist ja wirklich 'n größeres Thema, eine sinkende Zahl der Abdeckung betrieblicher Mitbestimmung und deine Frage lief dann drauf hinaus, korrigiere mich gerne, wenn ich es falsch verstanden hab: Braucht es da eine verpflichtende Einrichtung von Betriebsräten, wenn sich das anders nicht auflösen lässt. Wollen wir uns mal die Antwort anhören? Dann hören wir jetzt Yasmin Fahimi, Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, DGB.

00:21:53 Yasmin Fahimi

Ich finde, man muss mal in der Tat über sehr grundsätzliche Anpassungen bei der Mitbestimmung reden, weil wir schon seit langem ohnehin, eigentlich keine grundsätzliche Reform erlebt haben. Es sind immer nur ganz kleine Trippelschritte gemacht worden. Auch das Offizialdelikt ist ja nun eine ganz kleine Mini-Baustelle. Im Übrigen liegt es auch daran, dass viele, die eben zum Beispiel die Erfahrung gemacht haben, als Betriebsrat rausgeekelt worden zu sein oder sogar mit Kündigungsschutzklagen überhäuft worden zu sein, der Nachweis ist oftmals, viele trauen sich dann gar nicht mehr, sind eingeschüchtert.

00:22:33 Yasmin Fahimi

Und der Nachweis ist dann für jemanden einzelnen eben auch nicht so einfach. Und es ist natürlich schon vom Grundsatz her ein Unterschied, ob ich als Individuum, als Einzelner eine Klage erheben muss oder ob es halt sozusagen eine Initiative der Staatsanwaltschaft ist, dass sie auf Verdacht eben auch selber ermitteln muss. Das ist der große Unterschied. Und dann würde

wahrscheinlich schon, würden wahrscheinlich schon sehr viel mehr Fälle auch transparent werden. Und diese Umstände, die wir da beobachten und die du ansprichst, Ernesto, auch die Frage, wie viele Beschäftigte sind noch abgedeckt durch eine betriebliche Interessenvertretung.

00:23:10 Yasmin Fahimi

Ich finde, man könnte das Prinzip zumindest mal umdrehen und sagen, in jedem Betrieb wird eine Betriebsratswahl durchgeführt. Es gibt nur eine Opt-out-Regelung, nämlich dann, wenn die Mehrheit der Beschäftigten sich dagegen ausspricht. Warum nicht? Und schon hätten wir wahrscheinlich eine ganz andere Abdeckung, weil der Punkt, sich dagegen zu entscheiden, ja, kann sein, dass es in dem einen oder anderen Betrieb vielleicht tatsächlich auch der Ausdruck des Willens der Beschäftigten ist. Ich will das gar nicht werten.

00:23:42 Yasmin Fahimi

Aber es würde natürlich quasi eine Art Beweislastumkehr bedeuten. Und ich finde, das ist eigentlich unter dem Aspekt dessen, wie sehr wir in Deutschland und in Europa auch darum kämpfen müssen, den Menschen wieder deutlich zu machen: Deine Stimme zählt. Es gibt Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe und Beteiligung, dass wir das wieder stärken müssen. Und eigentlich ist dieses demokratische Recht nirgendwo so stark, so konkret erlebbar wie im Betrieb.

00:24:13 Yasmin Fahimi

Und das sehen wir ja auch beispielsweise an den Wahlbeteiligungen bei den Betriebsratswahlen, die immer deutlich über 70% sind. Und wir haben allerdings, um jetzt nicht den Eindruck zu erwecken, wie vielleicht Herr Kampeter mir jetzt gleich wieder unterstellt, dass wir jetzt hier irgendwie nach der Politik rufen. Nein, es geht hier wirklich um die Frage, dass wir uns grundsätzlich Gedanken um unsere Demokratie machen müssen und die Betriebsratswahlen in diesem Land sind nach wie vor die zweitgrößten demokratischen Wahlen, die dieses Land überhaupt kennt und das müssen wir absichern, das müssen wir auch weiter stabilisieren.

00:24:48 Marco Herack

Hat dich denn die Antwort zufriedengestellt oder weitergebracht?

00:24:52 Ernesto Klengel

Die Antwort hat, finde ich, die Perspektive auf das Thema sehr gut eröffnet. Also vielleicht noch mal zum Hintergrund: Wir haben auf dem Böckler Forum nicht nur die Diskussion von dem gesamten Publikum, wir hatten ja eine Rekordbeteiligung in diesem Jahr mit über 600 Gästen und dann macht es natürlich Sinn, wenn man bestimmte Themen auch in etwas kleineren Runden diskutiert und wir hatten natürlich auch so, ich sag mal Foren-Phasen, so nennen wir das, also so eine Art Workshop-Phasen und in einem dieser

Workshops ging es eben auch um die Zukunft der betrieblichen Mitbestimmung und da wurde dann eben auch von den Anwesenden Expertinnen und Experten diskutiert, wie man eben diese sinkende Verbreitung oder diesen Trend zu der sinkenden Verbreitung von Betriebsratsgremien umkehren kann.

00:25:35 Ernesto Klengel

Und da wurden verschiedene Dinge diskutiert, aber natürlich wird man so langsam ungeduldig, weil wir diese Instrumente ja schon auch länger diskutieren. Gut, es wird immer nur ein Teil davon auch umgesetzt und darauf hat sich ja Yasmin Fahimi auch bezogen, dass man sagt, ja, wir hatten eigentlich jetzt wirklich eine große Reform, hatten wir jetzt eigentlich nicht. Wir hatten dieses Betriebsräte-Modernisierungsgesetz, aber das hat sich eigentlich mit dem Thema so gut wie gar nicht beschäftigt und das muss nur geringfügig verbessert, mit dem verbesserten Schutz von Wahlinitiatoren. Ja, da gibt es einen Punkt, aber das führt eben keine Trendwende herbei.

00:26:05 Ernesto Klengel

Und müssen wir jetzt nicht mal mit großen Geschützen kommen? Müssen wir jetzt nicht mal sagen, ja, wir müssten jetzt eigentlich in jedem Betrieb, der betriebsratsfähig ist oder vielleicht ab einer bestimmten Größe, muss eben ein Betriebsrat auch eingerichtet werden. Das ist, finde ich, eine berechtigte Diskussion, ohne jetzt zu sagen, dass das die Lösung ist, denn es gibt, natürlich auch ein paar Gegenargumente, weil dort in dem Workshop hatten wir einen Kollegen aus der Praxis, das war Dietmar Kuttner vom Gesamtbetriebsrat Siemens und der hatte dann ein ganz eingängiges Zitat gebracht.

00:26:37 Ernesto Klengel

Er meinte man müsste einen Hund, den man zum Jagen tragen müsste, wäre er noch kein Jagdhund und hat sich eben damit darauf bezogen, dass man nur wenn man jetzt Betriebsräte einrichtet, hat man ja noch nicht die Menschen, die sich dafür engagieren. Davon leben ja die Betriebsräte, dass Menschen sich wirklich als Ehrenamt für ihre Kolleginnen und Kollegen einsetzen und dass sie auch bereit sind, auch mal in Konflikt zu gehen mit den Arbeitgebern. So ist einfach das Ganze angelegt, das ganze System. Damit hätte man es vielleicht nicht gelöst, aber wir müssen, glaube ich, über wirklich viel schärfere Instrumente da auch nachdenken. Ich finde, diese Perspektive hat Yasmin Fahimi da auch aufgemacht.

00:27:14 Marco Herack

Ja gut, das ist ja immer nie schön, wenn man etwas erzwingen muss. Also mal grundsätzlich, von daher muss es natürlich schon wohl überlegt sein, aber 'n Problem, das da ist, ist halt auch 'n Problem, das da ist.

00:27:25 Ernesto Klengel

Absolut, die Frage ist dann zum Beispiel, ob man da nicht, wie du sagst, ne,

ob es nicht dann doch der bessere Weg ist, die Menschen zu stärken, die vorhaben, 'n Betriebsrat zu gründen oder die sich das überlegen, vielleicht auch die Idee zu stärken. Da gibt es ja auch Ideen, dass man eben auf Betriebsversammlungen dann dieses Thema erörtern sollte, zumindest will man einen Betriebsrat gründen, wenn man noch keinen hat oder nicht, zum Beispiel. Das ist ja auch so 'n Vorschlag, der da so 'n bisschen davor liegt oder sollte nicht 'ne Gewerkschaft das Recht haben, einen Wahlvorstand einsetzen zu lassen in einem Betrieb, dieses Recht noch mal zu stärken. Also da gibt es verschiedene Möglichkeiten und ich finde, dass wir da weiter dranbleiben müssen und auch Druck entwickeln müssen, weil so wie es ist, sollte es nicht bleiben.

00:28:05 Marco Herack

Auf alle Fälle gibt es noch keine abschließende Entscheidung dazu, aber das Thema, also wer unseren Podcast hört, wird wissen, dass dieses Thema uns im Grunde beschäftigt, seit wir diesen Podcast haben, in der einen oder anderen Variante, mal mehr, mal weniger. Aber es kommt, glaube ich, jedes Jahr mindestens 2-3 Mal vor und die Zahlen werden auch nicht besser. Dazu, das muss man halt auch festhalten, und entgegen jeglichen Absichtsbekundungen in der Politik hat sich bisher auch nicht allzu viel getan an der Sache. Aber es ist ja immer schön, wenn es zumindest mal positive Absichtsbekundungen gibt.

00:28:39 Ernesto Klengel

Genau, und wir haben in diesem Jahr, und deswegen habe ich die Frage auch gestellt, wir werden dieses Jahr wieder stärker auch darüber sprechen, in der juristischen Szene auch, weil wir dieses Jahr ja den Deutschen Juristentag in Stuttgart haben werden. Im September. Dort ist eben für den Bereich des Arbeitsrechts eben die betriebliche Mitbestimmung im Fokus. Und ich finde es wichtig, eben dann in dem Rahmen darüber zu diskutieren, wie wir jetzt sagen, diese Grundgedanken, weil es ist ja eine Systementscheidung für Demokratie, für Menschlichkeit in der Arbeitswelt, wie wir diesen Gedanken wieder stärken können.

00:29:09 Marco Herack

Damit sind wir im Grunde durch, durch unsere kleine Besprechung. Ich muss sagen, ich war überrascht über die Themenbreite des Forums. Also ich hätte jetzt gedacht, da gibt es zwar einen Vortrag nach dem anderen mit irgendwelchen trockenen juristischen Geschichten, von denen ich quasi 10% verstehe.

00:29:27 Marco Herack

Aber da hat mich der Ernesto positiv überrascht mit der Zusammenstellung der Panels. Da hat er natürlich nicht selber alles alleine gemacht, sondern das Team. Aber das war ein sehr großes Spektrum, was ihr eingefangen habt, und dadurch fand ich es sehr interessant, Ernesto.

00:29:42 Ernesto Klengel

Ja, schön. Das freut mich ja schon mal, dass wir dich zufrieden gestellt haben. Und wir haben aber auch lauter positive Rückmeldungen eben auch bekommen jetzt. Und das freut uns natürlich sehr, weil natürlich ist es auch ein ziemlicher Kraftakt, sowas zu erstellen oder so eine Konferenz vorzubereiten. Und das ist natürlich toll, dann die entsprechenden Rückmeldungen zu bekommen. Dass das mit dem Programm so gut funktioniert hat, da war ich mir ehrlich gesagt dann aber sicher, weil wir das wirklich nicht alleine machen, sondern wir haben eine sehr breite Vorbereitungsgruppe auch aus Wissenschaft und Praxis, wo wir dann wirklich uns darüber austauschen, wie denn das Programm gestaltet werden soll und alle machen dann auch mit bei dem Workshop, Moderation und so.

00:30:17 Ernesto Klengel

Also das ist immer ganz toll, das wirklich eben auch über das Institut hinaus da so eine breite Gruppe zu haben und das macht dann auch wirklich Spaß in der Vorbereitung. Und wenn es dann so aufgeht, wenn wir dann keine Krankheitswelle haben oder keine Bahnausfälle, die uns dann die Veranstaltung erschweren, dann ist das umso besser.

00:30:32 Marco Herack

Vielleicht noch ein letztes: Du hast gesagt, alle zwei Jahre findet es statt. Ab wann findet man denn dann ungefähr den nächsten Termin, damit man sich frühzeitig anmelden kann?

00:30:43 Ernesto Klengel

Ende des Jahres, denke ich, werden wir schon wissen, wann das nächste Böckler-Forum dann wahrscheinlich wieder im Februar 2028 stattfinden wird und wir sind natürlich, weil das natürlich entsprechend verbunden ist mit 'ner Hotelbuchung und so etwas, sind wir da schon immer sehr langfristig unterwegs. Wer sich jetzt sozusagen einträgt in unseren Newsletter des Hugo-Sinzheimer-Instituts, da werden wir dann natürlich, sobald das feststeht, werden wir da ein Safe-to-Date versenden und beim bleib Up-to-Date für unsere Veranstaltungsplanung.

00:31:11 Marco Herack

Wir werden auch diesen Newsletter in den Shownotes verlinken, so dass ihr das dann auch gleich tun könnt, während ihr das hört und nicht vergesst und dann von Ernesto erinnert werdet, wenn es denn dann soweit ist, dass ihr euch anmelden könnt. Also in dem Sinne, Ernesto Klengel, vielen Dank für das Gespräch.

00:31:29 Ernesto Klengel

Ich danke dir, Marco, bis dann.

00:31:30 Marco Herack

Ja, und an unsere Hörerinnen und Hörer, wie immer ein abschließender

Hinweis, nämlich dass ihr uns erreichen könnt an systemrelevant@boeckler.de, das ist unsere E-Mail-Adresse, da könnt ihr Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen hinsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Ich kann dazu sagen, ich habe die Liste der sozialen Netzwerke auch mal um 1-2 nicht mehr lebende bereinigt, ich gebe es zu. Wir freuen uns aber natürlich auch sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche. Tschüss.

00:32:11 Einsprecher

Das war Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.